

fälle, und bald darauf geriethen die Feldherren der Verbündeten unter einander in einen Zwiespalt, der es dem Erzherzoge sehr wünschenswerth machte, ganz aus dieser unangenehmen Gemeinschaft zu treten. Daher war ihm ein zu derselben Zeit zwischen den Kabinetten zu Wien, Petersburg und London entworfener Plan willkommen, vermöge dessen der Krieg in Italien unter dem Oberbefehle von Melas den Oesterreichern überlassen bleiben, das ganze Russische Heer unter Suwarow nach der Schweiz ziehen, und der Erzherzog mit seiner Armee längs dem Rheine hin nach der Mosel operiren sollte, um dort den unterdeß in Holland gelandeten Engländern und Russen die Hand zu bieten. Der geübte Blick des kaiserlichen Feldherrn erkannte allerdings das Gefährliche des Wagstücks, sich aus der Schweiz vor Suwarows Ankunft zu entfernen und die zurückbleibenden Russen den Unternehmungen Massena's Preis zu geben; allein das Mißverständniß mit Korsakow, der ausdrückliche Befehl seines Hofes, und vielleicht die Abneigung, mit dem Russischen Generalissimus selbst in unmittelbare Berührung zu kommen, bestimmten ihn, den Vorwand zu benutzen, den ihm der Einfall eines kleinen Französischen Heers unter General Müller in das dießseitige Deutschland darbot, und mit Beseitigung der sonst sehr streng befolgten Regeln der Vorsicht, indem er nur ein Corps von 22,000 Mann unter Hoße bei Korsakow zurückließ, am 27. August nach dem Mittelrheine aufzubrechen. Wie er sich näherte, zogen sich die Franzo-